

Oesterreichs vollkommen und mit allen Nebenständen klar gemacht. Es ist ein merkwürdiges, inhaltreiches Actenstück, dieses Manifest, ein Aktentück, welches als ein Markstein in der Geschichte Oesterreichs dazustehen berufen ist.

Hat man jede Zeile, ein jedes Wort dieses in seiner Einfachheit so ergreifenden, in seiner Offenheit und Klarheit überaus prägnanten Manifestes genau gelesen und nach allen Richtungen hin erwogen, dann begreift man auf der einen Seite den Schmerz, welcher die Brust Sr. Majestät durchwühlen mußte; die ungläublichen inneren Kämpfe, die es dem obersten Kriegsherrn gekostet, von einer Unternehmung abzustehen, welcher schon so viel edles Blut geflossen war. Nicht die Ungunst des Kriegsglückes konnte unsern ritterlichen Monarchen, an der Spitze einer ungeheuren, todesmuthigen Armee, bewegen, den angeborenen Frieden anzunehmen, sondern politischen Rücksichten. Ein Friede würde ein Opfer gebracht, welches, so schwer es auch ist, doch immer noch geringer erscheint, als die Opfer an Gut und Blut, welche eine Fortsetzung des Krieges unablässig gefordert haben würde. Die Opfer, welche Oesterreich in diesem Kampfe für eine große Idee dargebracht, sind Opfer der Politik, Opfer, welche Oesterreich durch seine ältesten und natürlichen Bundesgenossen auferlegt worden sind. Diese blieben wider alles Erwarten unthätig und verschlossen sich hartnäckig der Erkenntnis, welche hohe Bedeutung die Frage des Tages in sich trug. Oesterreich konnte und wollte den Krieg nicht allein fortsetzen, darum nahm es die entgegenkommenden Friedens-Anerbietungen des Feindes an und erlangte dadurch einen ungleich günstigeren Frieden, als unter dem moralischen Druck einer Vermittlung der am Kriege nicht theilhaftig gewesenen Großmächte zu erwarten stand.

Wir maßen uns nicht an, den Worten Sr. Majestät irgend welche Deutung in Beziehung auf die zukünftige Politik Oesterreichs geben zu wollen; daß aber ganz neue Prinzipien zu Geltung gelangen werden, Prinzipien, welche die Interessen der „Großmacht“ Oesterreich zuerst fördern; daß sichere Allianzen, zweifelhafte Bundesgenossen ersetzt werden, dies ergibt sich als erste Konsequenz aus dem Manifeste des Kaisers.

Können wir aber schon diese erfreuliche Hoffnung über die Zukunft unserer auswärtigen Politik an den Frieden knüpfen, so gibt uns das Manifest Sr. Majestät die Gewißheit, daß auch für die inneren Beziehungen Oesterreichs eine völlig neue Aera anbrechen werde, denn Sr. Majestät will nunmehr „die ganze Aufmerksamkeit und Sorgfalt ungeteilt der erfolgreichen Lösung der sich gestellten Aufgabe weihen, welche darin besteht: „Oesterreichs innere Wohlfahrt und äußere Macht durch zweckmäßige Entwicklung seiner reichen geistigen und materiellen Kräfte, wie durch zeitgemäße Verbesserungen in Gesetzgebung und Verwaltung dauernd zu begründen.“

Sagen wir zuviel, wenn wir behaupten, ganze Oesterreich jubele aus vollem Herzen einem Monarchen entgegen, der ein so hochherziges Programm als seine Lebensaufgabe bezeichnet? müßten wir nicht die Stunde segnen, in welcher alle der Ausführung desselben entgegen stehenden äußeren Hindernisse beseitigt wurden? Oesterreich, von der Natur so überreich mit allen Schätzen gesegnet, wird und muß groß und mächtig unter Regierungsprinzipien werden, deren oberster Grundsatz „zeitgemäße Verbesserung in Gesetzgebung und Verwaltung“ ist. Dieser Grundsatz durch Sr. kaiserl. apostolische Majestät einmal offen ausgesprochen, ist uns sichere Bürgschaft, daß Oesterreich die durch diesen blutigen Krieg geschlagenen Wunden bald vernarben und einer Zukunft entgegen sieht, in welcher alle unsere zeitgemäßen, billigen und berechtigten Hoffnungen und Wünsche volle Gewähr finden werden.

Die Zusammenkunft in Villafranca.*)

Ueber diese Begegnung Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef mit Kaiser Napoleon meldet das C. B. in Verona vom 11. Juli: Ueber Einladung des Kaisers Napoleon hat sich heute Vormittags unser Kaiser in Begleitung des FML. Baron Hef, dann der FML. Grafen Grünne, Baron Kellner, Ramming, Schlitter und mehrerer Stabsoffiziere zu einer Zusammenkunft beider Monarchen nach Villafranca begeben.

Vor Villafranca begegneten sich die beiden Kaiser mit ihrer Suite. Napoleon hatte daselbst unsern Kaiser erwartet. Bei der Annäherung machten die beiden Suiten in einer Entfernung von 30 Schritten Halt, die Monarchen ritten auf einander zu, begrüßten sich, wesselten mehrere Worte und reichten sich sofort die Hände. Nach dieser ersten Begrüßung begaben sich die beiden Kaiser nach Villafranca, wo sie vor jenem Hause abstiegen, welches unser Kaiser während des letzten Aufenthaltes seines Hauptquartiers daselbst bewohnt hatte. In diesem Hause folgte nun die weitere Unterredung der beiden Monarchen, welche 3/4 Stunden dauerte, wobei sonst Niemand zugegen war. Vor Villafranca waren französischer Seite die Hundert-Garden und 1 Escadron Gendarmen; von unserer Seite 1 Division Uhlanen und Garde-Gendarmen aufgestellt. Diese Garden und Truppen folgten den Majestäten in den Ort Villafranca und nahmen ihre Stellung vor dem erwähnten Absteigquartier. Rechts standen die Franzosen und links die Oesterreicher. Nachdem die Majestäten ihre Besprechung beendet, wurden wechselseitig die Mitglieder der Suiten einzeln vorgestellt, worauf die Inspektion der Garden und Truppen folgte.

In der Suite des Kaisers Napoleon befand sich auch der Marschall Vaillant, welcher längere Zeit mit FML. Hef sich unterhielt. Nach der Inspektion stiegen die beiden Kaiser zu Pferde, Napoleon schlug mit seiner Suite die Richtung gegen Valleggio ein, wobei ihm unser Kaiser noch gegen 100 Schritte das Geleite gab, und sofort mit seiner Begleitung nach Verona zurückkehrte, wo er schon um 12 Uhr Mittags eingetroffen ist.

Heute Nachmittag ward unser Kaiser durch einen Besuch des Prinzen Napoleon überrascht, welcher sich durch einige Stunden im kaiserlichen Hauptquartier aufhielt und längere Zeit mit dem Kaiser allein verkehrte. Zu dieser Unterredung wurde später auch Graf Redberg beigezogen.

In unternichteten Kreisen ist davon die Rede, daß der Kaiser Napoleon bei der herzlichen Verabschiedung in Villafranca unserem Kaiser seinen Besuch in Wien zugesagt habe.

Ein Korrespondent der „Indep. Belg.“ erzählt, daß Kaiser Napoleon bei seiner Unterredung dem Kaiser von Oesterreich den Wunsch kundgegeben habe, Sr. Majestät in Paris zu sehen.

In Paris erzählt man sich allgemein, Kaiser Franz Josef habe dem Kaiser Napoleon unter Andern zugesagt, daß die sterblichen Ueberreste des Herzogs von Reichstadt nach Paris gebracht werden sollen.

Da die im offiziellen Moniteur enthaltene Relation über die Schlacht von Solferino vom 24. Juni d. J. die Angabe enthält, daß die Franco-Sarden an jenem Tage 30 Geschütze nebst einer großen Anzahl Munitionswagen und 4 Fahnen erobert haben, welche Zahlen mit den unsererseits vorliegenden Gefechtsrelationen nicht übereinstimmen, so wurden in dieser Hin-

*) Villafranca ist ein kleines Städtchen, mehr in modern deutschen, als italienisch antikem Style gebaut und von beiläufig 4000 Seelen bewohnt. Mittels der Eisenbahn erreicht man diesen Ort aus Verona in wenig mehr als 1/4 Stunde. Der interessanteste Punkt der Gegend ist das Capel Villafranca.

Das Haus, in welchem die Zusammenkunft stattfand, ist in der schönsten Straße, nahe dem malerischen Marktplatz, gelegen und besteht aus 3 Stockwerken. Es ist daselbst Gebäude, in welchem einige Tage vorher die letzte Besprechung zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem FML. Grafen Gyulai stattfand. Die beiden Schilberhäuser vor dem Thore deselben machen es bereits von ferne kenntlich, außerdem, daß es durch seine äußere Architektur, wie durch seine prächtige innere Ausstattung vor den übrigen Häusern sich auszeichnet.

sicht die genauesten dienstlichen Erhebungen vorgenommen, und die Wiener Zeitung ist in der Lage, den an diesem Tage erlittenen Verlust vollkommen wahrheitsgetreu anzugeben.

I. In Artillerie und Materiale.
Die k. k. erste Armee ließ am Schlachttage: eine ganz demontirte 6 Pf. Cavallerie-Kanone, eine ganz demontirte 7 Pf. Cavallerie-Haubize, zwei ganz demontirte 6 Pf. ordinäre Kanonen und drei 6 Pf. ordinäre Kanonen — von zwei dieser 6 Pf. Kanonen wurden überdies die Prozen zurückgebracht.

Ferner ließ diese Armee eine 7 Pf. ordinäre Hauptplattete gänzlich demontirt zurück, das Rohr wurde jedoch von uns mitgenommen und gerettet.

Die k. k. zweite Armee erlitt folgende Einbuße an Artilleriematerial: Vier ordinäre 6 Pf. Kanonen, davon eine ganz demontirt und ohne Proze, sieben 6 Pf. Cavalleriegeschütze, davon eines ganz demontirt und ein 12 Pf. Geschütz.

Der Gesamtverlust an Geschützen bestand sonach in 13 Geschützen, wovon vier ohne Prozen, und in sechs ganz demontirten Geschützen.

Insbondere ließ das sardinische Armeekorps gegenüber gestandene 8. Infanterie-Armee-Korps nur zwei Geschütze demontirt und ohne Proze zurück (welche in obiger Gesamtzahl mitbegriffen sind); hiernach ist die Angabe, daß die piemontesische Armee fünf Geschütze erobert habe, zu berichtigen. Auch kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die eroberten brauchbaren Geschütze über dem Feinde wohlthätig vertheilt worden sind.

Die Zahl der sonst eingebüßten Fahrwerke besteht in 15 Munitionswagen und vier zweirädrigen Karren, von welchen vier Fahrwerke ebenfalls gänzlich demontirt waren.

II. Verlust an Fahnen.
Im Widerstande mit der Aufzählung von vier eroberten Fahnen ging in dieser Schlacht nur eine Fahne verloren. Da die Fahnen im Gefechte entfallen den Truppen vorangetragen werden und jedes Bataillon seine eigene Fahne besitzt, ist dieser Verlust bei dem oftmaligen Handgemenge leicht zu erklären. Wie uns französische Soldaten erzählten, hätte man am Schlachttage mehrere Fahnen-Futterale von Wachssteinwand gefunden, diese sollen für Fahnen ausgegeben worden sein.

Auch berichtet man uns, daß die französischen Truppen, bei welchen jedes Regiment doch nur einen Adler besitzt, diesen bei Beginn eines Gefechtes zurückließen; es ist daher leicht erklärlich, daß die französischen Adler nur selten in die Hände des Gegners fallen können.

III. Verlust an Offizieren und Mannschaft.
Jetzt nach dem Einrücken einer größeren Zahl Vermisster, stellt sich der von der k. k. Armee in der Schlacht am 24. Juni erlittene Gesamtverlust in nachstehender Stärke heraus:

4 Generale, wovon 3 bereits wieder dienstfähig, 630 Offiziere, 19,311 Mann und 891 Pferde.

Der vom Moniteur eingestandene Verlust der franco-sardinischen Armee besteht in acht Generalen, wovon sechs ihren Wunden erlegen sind, 936 Offizieren, 17,305 Mann.

Zur Beurtheilung der Größe des feindlichen Erfolges wird hier noch beigefügt, daß das am rechten Flügel stehende k. k. 8. Armeekorps die sardinische Armee von Pozzolengo bis über San Martino zurückdrängte, diese Stellung — als der Rückzug wegen des Nichterfolges auf andern Punkten angeschlossen wurde — bis zum Einbruch der Dunkelheit hielt, den Ort Pozzolengo aber bis 10 Uhr Nachts besetzt hatte.

Im Centrum der Schlachtlinie eroberte der Feind die Orte Solferino und Cavriana; hier — so wie gegen unsere linken Flügel — stellte der Feind bereits um 6 Uhr Nachmittags jede Verdrängung ein; unternichts wurde Volta bis nach 10 Uhr Nachts besetzt gehalten.

Vor unserem linken Flügel nahm der Feind früh Morgens mit dem Corps von Niel und zwei Cavallerie-Regimenten das von uns auf Vorposten befindliche Bataillon Erzherzog Franz Karl vertheilte Städtchen.

Im Verlaufe des ganzen sechsständigen Kampfes gelang es ihm nur mehr, die beiden auf Kanonenschieß davon beständig Geschütze Rebecco und Canova nach mehrmaliger Zurückdröberung zu besetzen. Die auf weitere 2000 Schritte vor diesen Geschützen gelegene Ortschaft Guidizzolo wurde von demselben jedoch gar nicht mehr angegriffen und blieb bis 10 Uhr Nachts von uns besetzt.

Der Rückzug hinter den Mincio wurde unter dem Schutze der bis in die Nacht von uns besetzten Orte Pozzolengo, Volta und Guidizzolo ganz unbehindert bewerkstelligt. Die Stärke der am Kampfe theilnehmenden französischen Truppen stellt sich endlich wie folgt heraus:

Die französische Armee	120,000 Mann
Die sardinische „	60,000 „
Zusammen	180,000 Mann.

Von österreichischer Seite betrug der Stand der ins Gefecht gebrachten Truppen nach amtlichen Belegen 140,000 Mann.

Hiernach scheint die Angabe des Moniteur, daß die k. k. Armee mit 250 bis 270 Tausend Mann auf dem Kampfplatze erschienen sei, als zu sehr auf die Fantastie der Feder berechnet.

Mögen diese auf amtliche Besuche gegründeten wahrheitsgetreuen Daten zur Berichtigung irriger Angaben dienen und hindern, das übertriebene Darstellungen, wie dies nur zu oft geschieht, auch in die Kriegsgeschichte Eingang finden.

Russland.

Paris, 17. Juli. Der Kaiser ist diesen Morgen in St. Cloud eingetroffen und empfing nach der Messe die Minister.

Bei der ersten Friedensbotschaft war der Jubel zu groß gewesen. Jetzt, da man ruhiger nachdenkt, schämt man sich fast

genügende daran aufhängen. Die erkaunten aber die die Exekution Vollziehenden, als sie im Lager der Hussiten und zwar auch hart neben den Vorposten ebenfalls einen Galgen erblickten und in den Geschenken der Kleidung und Gestalt nach den Knecht Dominik zu erkennen glaubten!

So war es auch in der That; — wie man einige Wochen später durch Gefangene, welche die Preßburger in einem erneuerten Ausfalle gemacht hatten, erfuhr, war der Knecht 3 Stunden nach Mitternacht im Hussiten-Lager angekommen und hatte die Kunde von dem bevorstehenden Ausfalle dahin gebracht. Es wurde ihm bedeutet, daß ihm hundert Golbgulden ausbezahlt werden, sobald sich seine Nachricht bestätige. Man rüstete sich inzwischen mit aller Anstrengung zur Gegenwehr, fand jedoch zum großen Erstaunen keine Spur von Bewegung in dem Lager der Preßburger; der Tag verging, die Nacht gleichfalls, ohne daß sich das Geringste ereignete, und so hegte denn der Anführer der Hussiten zuletzt den Verdacht, es sei bloß auf einen Betrug von Seite des Fischers und seines Knechts abgesehen gewesen. Wuthentbrannt ließ er den Leutern deshalb ohne Umstände aufknüpfen, kaum eine Stunde früher, als das Urtheil an dessen Herrn dem Fischer von Theben vollzogen wurde.

Zwei Tage nach diesen Geschehnissen wurde der Fischermeister Lemminger mit seiner Tochter zu den Hauptmann Grafen Georg Rozgon beschieden; allein der Ersterer war aus Schreck und Schmerz über das Verbrechen eines Mannes, den er für den rechtsichsten Patrioten gehalten und als Schwiegergerson aufzunehmen im Begriffe stand, in eine schwere Krankheit verfallen, und es mußte darum die Mutter die Begleiterin ihrer Tochter sein.

Hier war es nun, wo der Graf Georg von Rozgon im Beisein seines Bruders und der Gelfsten Preßburg's der patriotischen Tochter der Stadt seine offene Bewunderung und warmste Anerkennung im Namen des Königs und des Vaterlandes sollte; wo er sie loben wollte mit schwerem Gold und Geschmeide, Alles jedoch von ihr dankend abgelehnt wurde, weil sie nichts anderes erfüllt haben wollte als ihre Pflicht!

Aber ein Lohn war ihr vorbehalten, und diesen nahm sie überrascht, erglühend, tiefgerührt, Thränen der Freude und des Glückes im großen, schönen Auge, an, den Lohn, den ihr Graf Stephan von Rozgon anbot, indem er um ihre Hand warb. Diese reichte sie, nach einigem bescheidenen Zögern, dem wackern, stattlichen Manne, der die Tochter des Fischers zu sich emporg hob, weil er der Ansicht war, daß nicht bloß die Geburt, sondern auch der Charakter den Menschen den Adel verleihe, und dessen war ja sie in so hohem Grade würdig, die Perle der Jungfrauen, das Prototyp der Vaterlandsliebe!

Ihre brüthliche Ausstattung übernahm die Fischerin von Theben, und daß dieselbe außerordentlich reich gewesen sein mußte, bezeugt deren Absicht: die Schmach weg zu waschen, welche der Verräther der Gibe angethan hatte.

Genilletou.

Der Fischer von Theben.

Historische Novelle aus dem XV. Jahrhundert von C. Hermann. (Schluß.)

III.

Die Fischermeister wollten sich gerade entfernen, als ein Trabant in das Zimmer trat, und eine Frauensperson anmeldete, welche den Hauptmann dringend zu sprechen wünschte.

„Kamst du her!“ herrschte er dem Diener entgegen. Höchlich überrascht waren Alle, der Fischermeister Lemminger aber und der Fischer von Theben erblaßten, als die Tochter des Ersten hereintrat und sich gegen die beiden Grafen erröthend verbeugte.

„Ah, sieh da — meine schöne Fischerin! rief Graf Stefan von Rozgon überrascht, nahm sie an der Hand und stellte sie seinem Bruder, dem Hauptmann vor.

„Die Tochter des Fischermeisters Lemminger“ — sprach er, von deren patriotischer Gesinnung ich Dir bereits gesagt habe.“ Des Hauptmanns düsteres Antlitz wurde mit einem Male freundlicher, und er begrüßte das Mädchen lächelnd.

„Also was ist es, das Du uns zu melden hast? fragte er dann, indem er mit einer Handbewegung den Fischern das Zimmer zu verlassen gebot. Als die Tochter des Fischermeisters dies gewahrte, sprach sie:

„Gestattet, gnädiger Herr Graf, daß die Männer hier bleiben und vernehmen, was ich zu berichten habe; denn wie ich hörte, macht Ihr sie für den Verrath verantwortlich, der heute Nacht an der Stadt begangen sein soll.“

„So ist es Mädchen!“ versetzte der Hauptmann und fragte dann gespannt: „Und kommst du vielleicht um uns den Verräther zu nennen? Sprich ungeschont, meine Tochter!“

Das Mädchen erzählte nun dem, dem Leser bereits bekannten Vorgang der verflochtenen Nacht, einfach, aber beredt und steigerte die Aufmerksamkeit des Hauptmanns und seines Bruders aufs Aeußerste. Als sie zu Ende damit war, wollte ihr Vater die Sache für eine fixe Idee des Mädchens ausgeben; allein der Hauptmann befahl ihm zu schweigen.

„Also Du selber meine Tochter!“ fragte er im wohlwollendsten Tone — „warst Augenzugin des Vorganges der heutigen Nacht?“

„Ich selber, gnädiger Herr Hauptmann!“

„Und ist es Dir nicht möglich, den Posten näher zu bezeichnen? Sahst Du den Mann nicht von Angesicht der ihn eingenommen?“

Der Fischer von Theben wurde noch blässer, als er vor dem war; das stehende Auge des Hauptmannes ruhte unverwandt auf ihm, während ihn auch die Uebrigen theils bestürzt, theils triumphirend ansahen. Unter den Ersteren befand sich der Fischermeister Lemminger.

„Verzeiht, Herr Hauptmann,“ hob er an, indem er hervortrat und seine Tochter an der Hand nehmen wollte. „Es waltet hier ein unglückseliger Irrthum, und es ist mir unbegreiflich wie — —“

„Ihr so verblendet sein könnt,“ fiel der Hauptmann nachdrücklich ein — „den Patriotismus Eurer braven Tochter falsch zu deuten: „Und was habt Ihr zu Eurer Rechtfertigung zu sagen?“ wendete er sich mit strenger Miene zu dem Fischer von Theben.“

„Daß es eine schändliche Lüge ist, was die Tochter meines Freundes hier ausfragt!“

Auf das Antlitz des Mädchens goß sich bei dieser Beschuldigung Purpurröthe, den Widerschein ihrer tiefinnersten Enttäuschung.

„Vergönnt mir,“ versetzte sie mit gehobener Stimme — „daß ich mit einem Eide bekräftige, was ich ausgesagt. Ueberdies habt die Gnade, Herr Hauptmann! den Knecht des Fischers von Theben, mit Namen Dominik, aus dem Lande unserer Feinde gebürtig, zu Euch rufen zu lassen; denn ich kann es nicht verschweigen, daß ich, diesen in der Gestalt des Mannes erkannt habe, welcher den Verrath verübt hat. Findet man ihn zur Stunde hier oder in seinem Wohnorte Theben, so bin ich bereit, meine Ausfrage zurückzunehmen und feierliche Abbitte zu leisten.“

Der Hauptmann war damit vollkommen einverstanden; er gebot, unverzüglich ein Duzend Trabanten auszufinden und den Knecht zu suchen; der Fischer von Theben aber, dessen Haltung immer schwankender geworden war, wurde vorläufig in strengen Gewahrsam genommen.

Und dazu war auch die vollste Berechtigung vorhanden, wie sich dies im Laufe des Tages thatsächlich erwies; der Knecht des Fischers von Theben wurde nicht gefunden, wohl aber suchte man das schon ziemlich abgenutzte Fell eines Bären im Fluße auf, daß dem Hauptmann überbracht wurde. Der Beschreibung der Fischerin zufolge paßte es genau zu den Ereignissen der Nacht, und als es plötzlich dem Fischer von Theben vorgelegt und zugleich die List gebraucht wurde, ihm zu sagen, sein Knecht sei gefangen genommen worden, als er eben schwimmend das Ufer erreicht habe und an's Land steigen wollte — da sank er mit einem Befehlsrei zusammen und gestand den schmachlichen Verrath.

Das Urtheil, welches den Landesverräther traf, war eben so streng, als schnell vollzogen. Um dem Feind zu zeigen, wie der Frevler des Verraths geahndet werde, ließ Graf Georg von Rozgon hart bei den Vorposten, welche nur 600 Schritte von jenen des Feindes entfernt waren, einen ungeheuren Galgen errichten und den Verbrecher andern Tages um die siebente Mor-

seines
sternig
Staats
mir ha
nen Fr
geschla
so gro
minder
mation
den; e
gekomm
Die B
gen, u
reich
und d
flüsse
groß
lichte
findet
alle d
Kaiser
gefüh
gen fü
und T
ähnlich
Beiden
verthe
dieses
gen ü
schien
nachd
der M
Mach
ihr ne
plözt
Entsch
und d
des p
liche
Bran
Ober
Kata
eines
hielte
unter
Turin
stäter
le b
Infan
piem
den
könig
ein T
träge
Der
Balt
trupp
Grun
den
lich
welch
klärt
ihnen
den
form
die S
sten
jedoch
sen
anla
geste
aus
tern.
viert
reich
erfse
selbe
wo
Apon
und
den
den
was
Entl
und
brach
gang
dem
ihnen
ableg
auf
kehr
wied
nicht
ande
son,
vor,
atta
ben
Mek
ihne
Schl
leit
hren
Brie
Sen
Mül
wen
eilte
zeiti
Reg
siden

orgenommen, und
demselben Tage erlit-
geben.
demontirt 6 Pf. Ca-
smer ganz demontirt
von zwei dieser 6 Pf.
Tette gänzlich demontirt
entfernt.
entferntmaterial: Vier
Prose, sieben 6 Pf.
Geschüg.
13 Geschügen, wovon
gehundene 8. Infan-
taria (welche in ob-
das die demontirte
mit Bestimmtheit an-
dem feinde wohlbe-
fortgesetzt haben.
in 15 Munitionswagen
entwils gänzlich demon-
tionen haben ging in
Geschichte entfallt den
eine Reihe befißt, ist
von. Wie uns franzö-
Nahen-Butterale von
vorden sein.
bei welchen jedes Ne-
Geschäfts zurücksenden;
den in die Hände des
schaft.
er. stellt sich der von
unterteilt in nachstehen-
Offiziere, 19,341 Mann
dividiren Armee befißt
236 Offizieren, 17,305
er hier noch beifügt,
jardische Armee von
— als der Anstieg
— bis zum Einbruch
nicht befißt hatte.
Dre Solferino und
hätte der Feind bereits
de Volta bis nach 10
regens mit dem Corps
Versehen befindlichen
lang es ihm nur mehr,
cevo und Canova nach
000 Schritte vor diesen
jedoch gar nicht mehr
chuge der bis in die
gans unbefähigt be-
gewesenen Truppen
000 Mann
000
000 Mann.
ericht gebrachten Trup-
f. Armee mit 250 bis
zu sehr auf die Kan-
ridgetreuen Daten zur
triebene Darstellungen,
gang finden.
Morgen in St.
die Minister.
Zubel zu groß
amt man sich fast
die die Exekution
und zwar auch
en erblickten und
den Knacht Do-
an einige Wochen
in einem erneuer-
recht 3 Stunden
en und hatte die
n gebracht. Es
ulden ausbezahlt
Man rüstete sich
ehr, fand jedoch
ng in dem Lager
gleichfalls, ohne
dem der Anführer
uf einen Betrag
s abgesehen ge-
eshalb ohne Um-
s das Urtheil an
en wurde.
rde der Fischer-
den Hauptmann
der Ersterer war
er eines Mannes,
und als Schwie-
schwere Krank-
die Begleiterin
von Nozgo n im
urg's der patrio-
nung und wärmste
aterlandes sollte;
und Geschwede,
wurde, weil sie
sicht!
und diesen nahm
n der Freude und
er Lohn, den ihr
er um ihre
bescheidenen Zö-
Tochter des Ni-
war, daß nicht
kter den Men-
sie in so hohem
as Prototyp der
e Fischergebilde von
reich gewesen sein
weg zu wachen,
gethan hatte

seines Freundtaumels und fragt, ob denn der Zweck des ita-
lienischen Krieges auch wirklich erreicht sei. Ein hochgestellter
Staatsmann soll auf diese Frage geantwortet haben: „Nun,
wir haben einen schönen Krieg, Oesterreich aber hat einen schö-
nen Frieden gemacht.“ In den Arbeitervierteln soll die Nieder-
geschlagenheit der in ihren Erwartungen getäuschten Gemüther
so groß sein, daß die anfänglich so laute Freude in ihr nicht
minder lautes Gegerneil umzuschlagen droht. So ist die Prokla-
mation des Kaisers an die Armee abgelesen und besudelt wor-
den; es ist zu Schlägereien zwischen Franzosen und Italienern
gekommen, und vorlaute Redner hat man mehrere verhaftet.
Die Presse hütet sich, ihre Unzufriedenheit an den Tag zu le-
gen, und harret der näheren Aufschlüsse und weiteren Ereignisse.
London, 14. Juli. Der zwischen Oesterreich und Frank-
reich abgeschlossene Friede wird auf das bevorstehende Budget
und die Flottenausrüstung Englands schwerlich von großem Ein-
fluß sein. Im Gegentheil wird durch denselben der Ruf, für
großartige Verteidigungsanstalten zu sorgen, aller Wahrschein-
lichkeit nach nur noch dringender werden. Die Anzeichen dazu
findet man in den vielen Zuschriften an unsere Journale, die
sind darauf hinausgehen, England (und Preußen) vor dem Drei-
Kaiserbund zu warnen. Auch liegen heute schon verschiedene Pitt-
gedichte an die Regierung vor, die denselben Gedanken entspringen
sind. Unter Anderem eine aus Hartlepool, damit Hafen
und Docks dafelbst entsprechend besetzt werden mögen, und eine
ähnliche, die von der Handelskammer Edinburgh's ausgeht. In
Beiden wird auf die bedenkliche Lage Europas und auf den
verteidigungslosen Zustand Englands hingewiesen. — Es sind
dieses Zeichen der englischen Stimmung, die nicht mit Stillschwei-
gen übergangen werden dürfen.
Berlin, 18. Juli. Hier ist folgender Armeebefehl er-
schienen: „In dem Augenblicke, als der Krieg zwischen zwei be-
nachbarten Großmächten ausbrach, habe ich die Kriegsbereitschaft
der Armee angeordnet zur Wahrung der Preußen zukommenden
Machtstellung. Die drohende Gefahr zog vorüber. Während
ihre noch auf dem Marsche waret, haben die kriegsführenden Mächte
pöflich Frieden geschlossen. Euer Vorrücken hat unseren festen
Entschluß gezeigt, wie auch das Kriegsklos falle, unsere Grenzen
und die Marken Deutschlands unverletzt zu behaupten. Ihr habt
die erwartete Bereitwilligkeit an den Tag gelegt, überhaupt eine
des preussischen Namens würdige Haltung bewährt, viele persön-
liche Opfer gebracht, wofür ich die volle Anerkennung ausspreche.“
Der Prinz von Preußen, Regent.
Die „Preussische Zeitung“ meldet, General-Feldmarschall
Wrangel sei in Folge des eingetretenen Friedensschlusses von der
Oberleitung der am Rhein zu concentrirten Armee entbunden.
Turin, 17. Juli. Marquis d'Azeglio ist hier eingetroffen.
Ratazzi, Präsident des Abgeordnetenhauses, ist mit der Bildung
eines neuen Cabinets beauftragt. Montag am 15. halb 6 Uhr
hielten der König Viktor Emanuel und der Kaiser der Franzosen
unter den lebhaften Zurufen der Bevölkerung ihren Einzug in
Turin. Prinz Carignan und Graf Cavour waren Ihren Maje-
stätien entgegen gefahren, Graf Cavour ist besonders
lebhaft begrüßt worden. Das 19. französische Linien-
Infanterie-Regiment, welches von Mailand angekommen war, die
viemontesischen Truppen und die Nationalgarde bildeten am Wege,
den die Monarchen nahmen, Spalier. Der Kaiser nahm im
königlichen Palaste sein Absteigquartier. Abends fand am Hofe
ein Diner von 80 Couverts statt, zu welchem die Großwürden-
träger der Krone und die hohen Staatsbeamten geladen waren.
Der König und der Kaiser zeigten sich mehrere Male auf dem
Ballone.
Neapel. Die Menterei, welche unter den Schweizer-
truppen stattfand, soll, wie englische Blätter erzählen, ihren
Grund darin gehabt haben, daß man die Wappen, welche auf
den Fahnen der Schweizerregimenter waren, änderte. Als näm-
lich der Bund im Jahre 1843 die Capitulationen auflöste,
welche der König mit einigen Cantonen geschlossen hatte, er-
klärte der letztere, er werde fortfahren Schweizertruppen und
ihnen gegenüber alle Verpflichtungen einzuhalten. Wirklich wur-
den auch die Werbungen fortgesetzt und mehrten sich überdies
fortwährend. Eine von den Vertragsbedingungen war, daß sie
die Wappen ihrer Cantons behalten sollten und bis zur jüng-
sten Zeit führten sie dieselben auch. In letzter Zeit verlaute
jedoch, daß man diese Insignien ändern wolle. (Bekannterma-
ßen hat die Schweiz selbst dies verlangt.) Diese Nachricht ver-
anlaßte bei den Truppen Unzufriedenheit, die sich noch dadurch
gesteigert haben soll, daß man auch Tiroler anwarb. (Deutsche
aus allen Ländern dienen seit lange in den Schweizerregimen-
tern.) Am Morgen des 6. entfielen unter den Schweizern des
vierten Regiments Schlägereien; sie schalteten einander Oester-
reicher und Franzosen, und als man die Fahnen durch andere
ersetzen wollte, weigerten sich viele zu folgen. Ein Theil der-
selben verließ mit Waffen und Bagage das Fort del Carmine,
wo sie in Garnison lagen, ging in die Cafernen von Santi
Apostoli und San Paolo, wo sie mit der Garnison pflanzten
und sich einige ihnen anschlossen. Endlich begaben sie sich auf
den Platz von Capo di Monte und brachten da Lebehochs auf
den König und das Schweizerland. Der König ließ fragen,
was sie wollten; sie erwiderten entweder ihre Insignien oder
Entlassung. Es wurde ihnen befohlen auf's Marsfeld zu gehen
und da bis am anderen Tage zu warten, sie gingen dahin,
brachten die Nacht dort zu, und sollen auch allerlei Excesse be-
gangen haben. Am Morgen verfügte sich General Saurry, ehe-
dem Oberst des zweiten Schweizerregiments zu ihnen und sagte
ihnen sie werden entlassen, doch sollten sie vorher die Waffen
abgeben. Sie erwiderten, sie würden dies erst im Hafen und
auf dem Dampfer thun, der sie wegföhre. General Saurry
kehrte nach Capo di Monte zurück, und kam mit der Erklärung
wieder, man werde auf sie mit Kartätschen feuern, wenn sie
nicht gehorchen. Man führte Kanonen herbei, Schweizer und
andere Truppen besetzten das Marsfeld, das 13. Jäger-Batail-
lon, ein Bataillon des 20. Regiments und die Kanonen rückten
vor, vier Salven wurden gegeben, endlich mit dem Bayonnette
attaquirt und die Insurgenten niedergemacht oder sich zu er-
geben gezwungen; 25 sollen getödtet und 50 verwundet sein.
Mehrere flohen auf der Straße nach Rom, aber es wurden
ihnen Soldaten nachgeschickt. Der König hat befohlen, daß alle
Schweizer, die den Eid nicht auf die neapolitanische Fahne
leisteten, entlassen sollen. Viele haben auch demgemäß
ihren Abschied verlangt.
Belgrad. Wir brachten bereits vor mehreren Tagen nach
Briegen aus Belgrad die Nachricht von der Verhaftung mehrerer
Senatoren. Wir erfahren aus einem weiteren Briefe, daß Fürst
Milosch die Verhafteten unzweifelhaft hätte hinrichten lassen,
wenn nicht sein Sohn Michael, der von Schabatz herbei-
eilte, im Verein mit den Konsuln der auswärtigen Mächte recht-
zeitig dazwischen getreten wäre.
Daneben war nicht mehr zu verhindern, daß der seit dem
Regierungsantritt des Fürsten Milosch eingeferkerte Senatprä-
sident Wusjitsch in seinem Kerker eines gewaltsamen Todes

starb, wie bei den Serailsrevolutionen in Konstantinopel. Fürst
Milosch hatte die Absicht, die widerspänstige Stupischina durch
einige Hinrichtungen einzuschüchtern. Auf dem flachen Lande
wurde auch der österreichische Offizier Marits, welcher früher in
Wien Fächmeister war, verhaftet. (Frisch.)
Am 15. wurde mit der herkömmlichen Feierlichkeit in der
Festung der Berat vorgelesen, womit das Exequatur der Pforte
für den k. k. österreichischen General-Consul für Serbien, Major
Dorowiza, ausgesprochen ist. (Dem. Ztg.)
Neueste Nachrichten.
Venedig. Die französische Flotte von Ve-
nedig soll Befehl erhalten haben, sich nach Toulon zu begeben.
Einige Offiziere der französischen Kriegsschiffe hatten die Er-
laubnis erhalten, Venedig zu besichtigen.
London, 19. Juli. (Gestirte Oberhausitzung.) Lord
Malmesbury tadelt Lord Russell's an das preussische
Cabinet gerichtete Depesche, weil sie vom Kriege abgemahnt,
folglich antineutral ausgefallen sei. Lord Granville
bringt hinsichtlich der Malmesbury'schen Depeschen Belege vor,
daß das frühere Cabinet ein analoges Benehmen beobachtet habe.
Brüssel, 16. Juli. Heftige Blätter melden, daß 50,000
Franzosen bis zum definitiven Arrangement zur Aufrechthaltung
der Ordnung in Italien noch zurückbleiben sollen. Ein weiteres
Gericht will wissen, daß die französischen und österreichischen
Bevollmächtigten in Zürich zum Abschlusse des Friedensver-
trages zusammentreten werden.
Berlin, 19. Juli. Die „Preuss. Ztg.“ bringt einen Leit-
artikel, worin Preußens Haltung in den letzten Monaten
verteidigt und zu beweisen gesucht wird, dieselbe habe den
Weltfriede verhütet. Der Leitartikel legt den Hauptaccent darauf,
daß für die Kriegsgemeinschaft eine wahre, weisentliche Grund-
lage gefehlt habe. Für deutsche, preussische Interessen könne
Preußen das Schwert ziehen, nicht für die Aufrechthaltung und
Wiederherstellung des Zustandes Italiens, den Oesterreich selbst
durch den Friedensschluß als unhaltbar anerkannt habe, nicht
für die Feststellung einzelner Bestimmungen der Verträge vom
Jahre 1815. Der Artikel behauptet ferner, Preußens Vermitt-
lungsvorschläge wären bei Weitem günstiger als die jetzt fest-
gestellten Friedenspräliminarien. Der Artikel schließt: Preußen
hat keine Veranlassung, mit der unerwarteten Wendung unzufrie-
den zu sein. Indem es seine militärischen Maßregeln einstellt,
sieht es weiterer Entwicklung mit Ruhe entgegen.
Bern, Sonnabend, 16. Juli. (Telegramm des „Dress.
Journ.“) Aus Mailand werden revolutionäre Demonstrationen
gemeldet. Französische Truppen, mit dem Volke fraternisirend,
sollen zur Republik aufgerufen haben.
Madrid, 13. Juli. Gestern sind in Sevilla mehrere
Verhaftungen vorgenommen worden, da die Regierung
Kunde erhalten hatte, daß während der Nacht Unruhestörungen
stattfinden würden. Man hat die Verzweigungen einer demo-
kratischen Verschwörung entdeckt.
Belgrad, 15. Juli. Am dem Complot, welches die
„Srbse Novine“ meldete, scheint nichts Wahres zu sein, sondern
andere Ursachen von höherer politischer Natur sollen die Motive
zu den Einferkungen gewesen sein; Arseniewits und Seremits
sind bereits freigelassen, und man hofft dies auch bald für die
Uebrigen. (West. Ztg.)
Kaiserliches Hand schreiben.
Se. Majestät der Kaiser haben an Se. k. k. Hoheit den Herrn
Erzherzog-Statthalter Carl Ludwig ein allerhöchstes Hand-
schreiben zu richten geruht, das nach dem amtlichen „Boten für
Tirol und Vorarlberg“ folgendermaßen lautet:
„Lieber Herr Bruder Erzherzog Carl Ludwig!
Meinem Aufrufe mit Begeisterung folgend, haben die Be-
wohner Tirols ihren Herd verlassen, um die Grenzmarken ihres
Landes gegen die Angriffe des Feindes zu verteidigen. Ruhm-
reich wird diese Thatfache in den Annalen der Geschichte glänzen,
als ein erhebendes Beispiel der Vaterlandsliebe und der Unter-
thanen-Treue, worin Meine braven Tiroler niemals übertroffen
wurden. Nachdem Ich Mich jedoch zum Frieden entschlossen habe,
so entbinde Ich die ausgesprochenen Landeschützen für jetzt jeder
weitere Verpflichtung, und eruche Euer Lieben, denselben gleich-
wie der gesammten Bevölkerung Tirols und Vorarlbergs für ihre
an den Tag gelegte Opferwilligkeit und Anhänglichkeit an meine
Person, Meinen vollsten Dank und die Versicherung Meiner kai-
serlichen Gnade auszusprechen.“
Verona, am 12. Juli 1859.
Franz Joseph m. p.
Arad. Ein ungenannt sein Wollender hat bei dem k. k.
Polizei-Kommissariate den Betrag von 10 fl. öst. W. mit der
Widmung „für einen verwundeten Soldaten der k. k. Armee“
übergeben und wird die Verwendung dieser Summe mit gebüh-
rendem Danke der ausgesprochenen Bestimmung gemäß ein-
geleitet.
* Die Direction der Schwimmschulgeseilschaft stets be-
reit den Wünschen des Publikums zu entsprechen, hat die lo-
benswerthe Einrichtung getroffen, daß von heute ab zur allsei-
tigen Bequemlichkeit während der Badestunden zwei Confor-
tables vor der Badeanstalt aufgestellt sind und gegen eine Taxe
von 20 Neukr. die Fahrt in die Stadt machen. Um diese Fahr-
werke von andern dafelbst verkehrenden kenntlich zu machen,
sind dieselben mit kleinen rothen Fähnchen versehen.
* Offenbach's sächsische Operette „Hochzeit beim La-
terneuschein“, die sich allenthalben einer ungetheilten günstigen
Aufnahme zu erfreuen hatte, wurde auch bei uns im Laufe dieser
Woche wiederholt unter vielem Beifalle gegeben. Besonders war
es Herr Stampfl in der Rolle des Pierre, dann die Fräu-
lein Tély und Gallmayer (Katharina und Fangette),
welche durch ihre vortrefflichen Leistungen in Gesang und Spiel,
sich die laute Anerkennung des jedesmal zahlreich versammelten
Publikums erwarben, und dasselbe in die heiterste Stimmung
versetzten. Mehrere Gesangsnummern mußten auf stürmischen
Verlangen wiederholt werden, doch hat Fr. Gallmayer bei der
letzten Aufführung, wo sie die Repetition des Duetts der beiden
Witwen, ungeachtet des deutlich ausgesprochenen Wunsches des
Auditoriums, beharrlich verweigerte, dessen Unzufriedenheit hervor-
gerufen, die sich beim Schlusse des Stückes ziemlich vernehmlich
kundgab. Wir würden aus diesem Grunde der sonst recht talentirten
Schauspielerin etwas mehr Rücksicht für die Wünsche des Pub-
likums anempfehlen, um so mehr, als es ihr wohl bewußt sein
dürfte, daß die deutsche Kunst hier ohnedies nicht auf Rosen
gebettet ist.
* Se. Majestät hat die Erfolgslaffung von Prämien für die
Erregung von Raubthieren in der k. k. Militär-Grenze bewilligt

und die Feststellung derselben, dann deren Ausbezahlung aus dem
Prozenten-Kassen der betreffenden Grenzregimenter, oder des Tit-
ler-Bataillons: für einen Luchs oder Bären ohne Unterschied
des Geschlechtes mit acht, für einen alten Wolf oder eine alte
Wölfin mit fünf, für junge Wölfe mit zwei Gulden, endlich
für Füchse, Warber und Wildkragen mit 50 kr. De. Währung
gestattet.
* Infolge der a. h. Entschlieung vom 18. v. M., wo-
durch angeordnet wird, daß der Landesfond des lom.-venet. König-
reiches die Kosten der Etappenprovisionen für die 1. und 2. Armee zu
übernehmen habe, wurde der betreffende Betrag von dem Gene-
ralgouvernement auf 1,200,000 fl. per Monat festgesetzt, die
für jetzt von den venetianischen Provinzen und der Provinz
Mantua zu bestreiten sind. Zu diesem Behufe wurde ein Zu-
schlag von 1.9 Mkr. auf jede Pira Grundsteuer, und von 13 Mkr.
auf jeden Gulden Erwerb- und Einkommensteuer angeordnet.
* (Brief- und Stempelmarken-Falsifikation.)
Das h. Finanzministerium hat erklärt, daß die Nachahmung
und Verfälschung der Brief- und Stempelmarken und überhaupt
alle bezüglich dieser Marken als Gefällsverfälschung erklärten
Handlungen, welche unter die Bestimmungen des allgemeinen
Strafgesetzes fallen, neben der durch die Gefällsvorschriften aus-
gesprochenen Strafe auch noch der Bestrafung nach dem allge-
meinen Strafgesetze unterliegen.
* Eine finanzministerielle Verordnung vom
7. Juni, gültig für den ganzen Umfang des Reiches, hat den
Einberufungstermin für die kaiserlichen Zwei-Konventio-
nsskruzerstücke in Werke von drei Neukreuzern bis Ende
Dezember 1859 verlängert. Diese Münzen werden daher an
allen Kassen und Aemtern anstandslos angenommen und ver-
wechselt, sollen aber nicht mehr ausgegeben werden.
* Die Vollzugsvorschriften und Instruktionen zur Durch-
führung der mit hoher Verordnung angeordneten cumulativ
Anlegung des Waisenervermögens wurden heute kundgemacht.
Danach wird vom 1. November d. J. an, bei jedem Waisenamte
eine abgeordnete gemeinschaftliche Waisenkasse, und zwar überall
wo keine Waisen-Commissionen bestehen, durch die k. k. Steuer-
ämter geführt. Die Barschaften der gemeinschaftlichen Waisen-
kasse werden mit Beiziehung fruchtbringend auf Hypotheken
gegen gesicherte Sicherheit, und nur, wenn solche Hypotheken
nicht zu erlangen wären, auf eine andere gesetzlich zulässige Art
angelegt. Wegen Erlangung von Darlehen haben sich die Dar-
lehenswerber unmittelbar an die Pflegschaftsbehörde zu wenden,
welche Verzeichnisse über die Reifeinsolge der Anmeldungen führt.
Jedem Pflegschaftsbeamten wird, sobald für denselben ein Betrag von
mindestens 20 fl. eingegangen ist, derselbe mit fünf Prozent ver-
zinst; für Beträge, welche einzeln oder zusammengennommen den
Betrag von 20 fl. nicht erreichen, und von Restbeträgen, welche
sich durch Theilung des Betrages durch 20 ergeben, vergütet die
gemeinschaftliche Waisenkasse keine Zinsen. Diese Bestimmungen
haben Gültigkeit für alle Kronländer mit Ausnahme des Vene-
tianischen, des Königreichs Dalmatien und der Militärgrenze.
* Nach einem mit der hohen Staatsverwaltung getrof-
fenen Uebereinkommen sind nunmehr sämmtliche, mit Telegra-
phen-Apparaten versehenen Bahnstationen der k. k. priv. österr.
Staatsbahnen-Gesellschaft zur Annahme und Beförderung der
telegraphischen Staats- und Privatdepeschen ermächtigt und nach
Zulässigkeit des Bahndienstes hierzu verpflichtet. Es wurde als
Regel aufgestellt, daß alle Staats- und Privatdepeschen in jenen
Bahnstationen, in welchen sich auch ein Staats-Telegraphenamt
befindet, bei diesem zur Beförderung aufgegeben werden; es ist
jedoch gestattet, daß in berücksichtigungswürdigen Fällen, z. B.
wenn das reisende Publikum kurz vor der Abfahrt auf einer
Eisenbahnstation eine Depesche telegraphisch aufzugeben wünscht,
diese auch von der Bahnstation aufgenommen werde. Reclama-
tionen der Parteien über aufgegebenen Frachten oder vergebene
Reiseeffekten u. dgl. können ohne Vermittlung eines Staatstele-
graphenamtes direct zwischen den Bahnstationen gewechselt
werden.
* An lombardischen Infanterie-Regimentern zählt die
k. k. Armee folgende fünf: Das Regiment Nr. 23 v. Airoldi,
mit der Werbbezirksstation Vodi; das Regiment Graf Haugwitz
Nr. 38, mit der Werbbezirksstation Brescia; das Regiment
Freiherr v. Alaman, mit der Werbbezirksstation in Bergamo;
das Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 44, mit der Werbbezirks-
station in Mailand; das Regiment Baron Bianchi Nr. 55 mit
der Werbbezirksstation Monza; ferner haben 3 Jäger-Bataillone
ihre Depots in der Lombardei.
Es verlautet, daß bei den lombardischen Regimentern das
Avancement eingestellt wurde, weil sie infolge der eingetretenen
Verhältnisse eine Wandlung ihrer dermaligen Stellung entgegen-
sehen.
* Die k. k. Beamten aus der Lombardei wurden nach
Laibach geschickt, um dort ihre weitere Bestimmung abzuwarten.
Die eiserne Krone der lombardischen Könige, welche von
Monza nach Verona gebracht wurde, wird wahrscheinlich zur
Aufbewahrung nach Wien in die Schatzkammer kommen. — Die
Handelskammern in der Lombardei werden aufgelöst, und die
jardinischen Handels- und Gewerbegesetze eingeführt. —
Eine provisorische Verbindung der jardinischen mit den
lombardischen Eisenbahnen ist bereits hergestellt.
* Verbotene Zeitungen. Der Postdebit in den
österreichischen Staaten ist dem Pariser Journale „Le Siècle“,
der von Glasbrenner redigirten Montagszeitung „Berlin“ und
der in Bukarest erscheinenden „Nationalul“ und „deutscher
Zeitung für die vereinigten Fürstenthümer“ entzogen worden.
* Von einer ungenannt sein wollenden Dame
sind 15,000 fl. in Sperr. N. N. Oblig. mit der Widmung einge-
sendet worden, daß 15 Mann der k. k. österreichischen tapfern
Armee (vom Feldwebel abwärts), welche im jetzigen Kriege
durch ihre Leistungen vor dem Feinde sich besonders verdient
machen, und in Folge der hierbei erlittenen schweren Verwun-
dungen auf Lebenszeit zu ihrem bürgerlichen Erwerbe unfähig
oder wenigstens untüchtig werden, mit je 1000 fl. und zwar in
der Art theilt werden sollen, daß der letzterwähnte Betrag
samt entfallenden Zinsen der Obligation einem Jeden der zu
betheilenden Individuen ganz und auf einmal in sein freies Ei-
genthum übergeben werde. Ueber die Wahl und Bezeichnung
der einer solchen Beteilung am meisten Würdigen und Bedürf-
tigen sind die Allerhöchsten Bestimmungen Sr. k. k. apostolischen
Majestät zu erbitten.
* Den Eroberern der gezeugenen Kanone, welche sich
derzeit im k. k. Arsenal befindet, wurde die von einem galizi-
schen Edelmann gewidmete Ehrengabe von 100 Stück k. k. Du-
caten verabfolgt.
* Die Segediner Israeliten, die bisher nur in
einem gewissen Theile der Stadt Häuser und Hausgründe an-
kaufen durften, sollen jetzt — wie der „Seg. Hirado“ mittheilt —
höheren Orts die Bewilligung erhalten haben in jedem be-
liebigen Stadttheile Häuser und Hausgründe an-
kaufen zu dürfen.

Bermischtes.

* Unweit Capriano, schreibt man der Times, inspicirte der Kaiser von Oesterreich das Infanterie-Regiment Baron Heß...

— Ein französischer Artillerie-Offizier, welcher der Schlacht bei Solferino beiwohnte, berichtet, daß die Uhr in der Hand...

— Der französische Kronprinz. Aus Paris erzählt ein Reisender: „Von einer Begegnung muß ich Ihnen erzählen: ich habe Ludwig Napoleons Kronprinzen oder le prince imperial gesehen und gesprochen.“

während der Korntheuerung der Jahre 1854—1857 bei der französischen Bevölkerung...

Domicilwechsel. Bei solchen Wechseln, auf welchen kein Domicilium benannt ist, ist die Protestation zur Erhaltung des Wechselamortisations gegen den Acceptanten...

Die Ausweise der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ergaben für die Periode seit dem Beginn der diesjährigen Schifffahrt eine noch nie vorher erreichte...

West. 17. Juli. (Aus dem Wochenbericht der Filiale der Creditanstalt.) Die schon seit längerer Zeit permanente rückgängige Bewegung im Getreidegeschäft...

Wichtiges.

Ernennungen. Der Minister des Innern hat die Stadtrichteramtsubjunkten Johann Stürz und Edmund Koller zu Stadtrichtern im Preburrger Verwaltungsbezirk...

Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. bis 19. Juli 1859.

Table with columns for Staatspapiere (Staatsanleihe, Metalliques, etc.), Wechsel-Cours (Augsburg, Frankfurt, etc.), and Bank-Actien (Credit-Anstalt, etc.).

Handelsberichte.

A. B. Arad, 20. Juli. Sowohl die im Zuge befindliche Ernte, deren Resultate noch nicht erschöpfend bemessen werden können...

* Zu der Gesamteinnahme Oesterreichs an die direkten Steuern, indirekten Abgaben und Zuschlägen, welche im Jahre 1856...

* Die Lombardie. Nach den neuesten statistischen Erhebungen zählt die aus neun Provinzen bestehende Lombardie (Provinz Mailand, Pavia, Lodi, Bergamo, Como, Sondrio, Brescia, Cremona, Mantua)...

* Eine Anzahl Wiener Journalisten hat die Gründung eines Vereins zur Unterstützung erkrankter und erwerblosers Kollegen angeregt.

* Herr Mani el, der Direktor der (sogenannten) französischen Staatsbahn wird binnen Kurzem wieder die Geschäftsleitung derselben übernehmen; bekanntlich war er als französischer Staatsbürger während der Kriegsbauer dem Gebrauche gemäß...

* Am 5. d. war in Mató eine Frau mit drei Töchtern und einer Freundin in die Maros baden gegangen. Die mittlere der Töchter, ein blühendes 13-jähriges Mädchen, das dieser Tage seine Verlobung halten sollte, verlor wenige Schritte vom Ufer den Boden unter den Füßen...

* Die im Eszengarder Komitate, unweit Szegedin gelegene Ditschast Mindzent ist am 15. d. beinahe gänzlich abgebrannt.

* (Verlosung.) Bei der am 15. Juli stattgehabten Verlosung der gräflich Waldstein'schen Votterie-Lose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 54,108 gewinnt 25,000 fl., Nr. 56,264 gewinnt 2000 fl., Nr. 56,301 gewinnt 1000 fl., Nr. 69,516 und 36,849 gewinnen 500 fl.

* Bei der ebenfalls am 15. Juli Abends stattgehabten Verlosung der fürstl. Salm-Reifferscheid'schen Votterie-Lose, wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: Nr. 732 gewinnt 40,000 fl., Nr. 70,921 gewinnt 4000 fl., Nr. 54,354 gewinnt 2000 fl., Nr. 56,549 und 94,613 gewinnen 400 fl., Nr. 52,335, 9615, 3549 und 69,881 gewinnen 200 fl.

Ueber die bisher bekannten Ernte-Resultate glauben wir ausführlicheres in der nächsten Nr. berichten zu können. In Spiritus wurde zu dem von uns letztnotirten Preise...

Einige kleinere Partien geringerer Gebirgsweine wurden mit 6 1/2—7 fl. EM. begeben. Seit einigen Tagen schmachten wir unter einer wahrhaft tropischen Hitze, und scheint bei der durch kein Wölkchen getrübbten Atmosphäre vor der Hand wohl noch wenig Aussicht auf einen schon höchst wünschenswerthen erfrischenden Regen zu sein.

Wien. (Ausbezahlung der Coupons der Nationalanleihe.) Die Staatsverwaltung ergriff beim Beginn des Krieges die Maßregel die Ausbezahlung der Coupons in Silber während der Dauer des Krieges zu sistiren und dafür ein Aufgeld nach vierteljährlicher Durchschnittsberechnung des Agio in Papier festzusetzen. Die Staatsfinanzen wurden dadurch von der Last befreit, neben dem Komptantenbedarf für die Armee Silberausgaben für die Zinsen zu machen, und auf diese Weise selbst zur Steigerung der Valuta beizutragen...

Wien. (Fruchtbörse) Im Getreidegeschäft ist ein vollkommener Stillstand eingetreten. Die Preise für Weizen und Korn sind bloß als nominell zu betrachten, da größere Quantitäten durchaus unanbringbar sind. Die Spekulation ist noch gar nicht ins Geschäft getreten, wie es sonst um diese Saison geschieht. Die Ernterückstände bieten noch nicht den geringsten Anhaltspunkt, wie der Bericht der Körner zu berechnen wäre. Auch Hafer, Kukuruz und Wehl sind im Preise stark rückgängig.

Wien, Schlachthofmarkt vom 16. Juli. Aufgetrieben wurden 2875 Stück im Gewichte von 450 bis 630 Pfund per Stück. Davon wurden für Wien verkauft 1571 Stück. Der Durchschnittspreis stellte sich mit 23 fl. 50 kr. per Zentner und mit 105 fl. — kr. bis 194 fl. — kr. per Stück in österreichischer Währung heraus.

Kartoffelkrankheit. Aus mehreren Nord-Departements Frankreichs meldet man das plötzliche Wiedereintreten der Kartoffelkrankheit, die man seit 5—6 Jahren fast ganz beseitigt glaubte. Die Nachricht erregt ernstliche Besorgnisse, da die Kartoffel...

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien, vom 20. Juli 1859.

Table with columns for Staatspapiere (Staatsanleihe, Metalliques, etc.) and Wechsel-Cours (Augsburg, London, etc.).

Lotto-Ziehung von 16. Juli 1859. 30 55 52 88 57

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Theater-Nachricht.

Samstag den 23. Juli wird Herr Carlo de Pasquali, Balletmeister aus Rom, mit seiner Tänzer-Gesellschaft einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen. Unter seinen Mitgliedern befinden sich die Solotänzerinnen...

Frl. Scheller und Frl. Fossi, neben welchen sich außer dem graziosen Tänzerpaare Frl. Max und Frl. Mary, noch der berühmte Kautschukmann durch seine bewundernswürdigen Leistungen besonders auszeichnet.

Kundmachung.
 Die in der Hauptgasse nächst dem Steinigerischen
 stoffschauende befindliche Kameral-Besatzungs-Behaltung
 bestehend aus 6 Zimmern Küche, Speisekammer zwei
 Kellern beiläufig auf 600 Eimer, großen Boden,
 24 Stühle, Stallung auf 5 Pferde, 2 Kühe,
 2 Schweine, 2 Hühner, 2 Kanarienvögel, 2
 große Wagenremisen, dann 4 feinsten De-
 cimeren, wird im öffentlichen Offertwege bis
 Montag 1860 gegen vierteljährliche Kündigung, von
 da aber gegen monatliche Kündigung gegen Vor-
 behalt der höheren Genehmigung in die Miete
 gegeben.
 Die schriftlichen Angebote sind bis 25. Juli
 1. 3. bei dem Bestande der gefertigten k. k. Fi-
 nanz-Bezirks-Direktion einzubringen.
**Von der k. k. Finanz-
 Bezirks-Direktion.**
 Arad am 10. Juli 1859.

Hirdetmény.
 A nagy tekintetű es. kir. megye hatóság-
 nak Aradon majus hó 24-én 265. sz. a. kelt
 határozatával fogva közhírré tétetik, miszerint a
 vallás alapítvány tulajdonához tartozó és Apa-
 telek község határában fekvő 300 a. é. fra-
 ticsült egy áras birtokok mely a teleknyív-
 ven 163. sz. a. van felvéve, továbbá, az ehez
 tartozó 1/4 kállománnyal szántóföld mely követt
 helyrajzi szám alatt van felvéve u. m.
 1151, 1152, 1458, 1459, 1468, 1548,
 1549, 1595, 1686 összes terület nagysága 5 hold
 és 325 □ ö községhez tartozó a helyszínen
 Áptelek a legközelebbi igazságtétel azzal a
 feltétellel el fog adni.
 Erről a venni szándékozók azon felhívás-
 sal értesítetnek miszerint az árverés napján,
 mely JULIUS HÓ 23-ik napjának délelőtti 9
 órájára, és szük-ség esetében augusztus 6-ik
 délelőtti 9 órájára olyformán tüzetik ki,
 hogy a venni szándékozók 25 ft. bányapénz
 költségek lefizetése után a föntírt fekvőségre
 árverhetnek, végre értesítetnek arról is, hogy
 az árverési és átruházási költségeket a vevő
 viselendő.
 Kelt Borosjenőn Julius 12-én 1859.
Cs. k. szolgabírói hivatal.

Wien

Montag	Dienstag
71.50	71.50
78.60	78.90
75.75	75.75
67.00	67.50
108.00	108.50
91.00	91.00
73.00	73.50
72.00	72.00
77.00	73.00
74.00	72.50
897.00	896.00
213.80	215.00
572.00	567.00
183.40	184.50
265.00	261.00
133.00	133.00
123.00	116.00
105.00	105.00
435.00	438.00
87.00	87.00
82.50	82.00
93.00	93.75
100.25	100.00
100.50	100.00
88.50	88.00
117.50	116.25
46.40	46.20
16.00	16.00
5.40	5.45
5.38	5.44
15.70	15.80

Wien

79.30
74.75
899.00
217.40
99.50
116.30
5.46

**K. F. Stuhlrichteramts
 als Gericht.**
 Radna, am 8. Juli 1859.
Widerrufung.
 Die angekündigte Lizitation über
 die Verpachtung des Dreypdorfer
 Wirtshauses wird hiemit bis auf
 Weiteres widerrufen, jedoch auf die
 Nagysalner und Szekesuter Wirtshä-
 user wird die Lizitation am 25.
 d. M. abgehalten.
 Kaláska, 12. Juli 1859.
Das Verwalteramt.

Aufforderung.
 Es werden sämtliche Gläubiger der Paul Szabo-
 schen Concurssmasse hiemit dringend eingeladen, sich zu
 einer Berathung im gemeinschaftlichen Interesse nächsten
 Sonntag d. i. den 24. d. M. um 3 Uhr Nachmit-
 tags in dem zu diesem Zwecke freundlichst zur Verfü-
 gung gestellten Comptoir-Local des Herrn J. W. Stei-
 niger im Szabo'schen Hause, Eck der Herrngasse im 1.
 Stock einzufinden.
**Mehrere Haupt-Gläubiger der
 Szabo'schen Concurssmasse.**
 (1,1-890.)

Arverési hirdetmény.
 Az aradi es. k. megyetörvényszék részé-
 ről folyó évi 6728. számú végzés folytán köz-
 hírré tétetik, miszerint Argvelan Györgye
 Arad-pernyáival lakosnak 469. sz. a. fekvő és
 bíróilag 180 pft-ra becsült háza, és az aradi
 határában 481. sz. a. létező fél lánca föld.
 Pap János és Máté Julianna részére megítélt
 120 pft. keresete és járulékaik kielégítése vé-
 ggett f. évi JULIUS HÓ 29-én, d. e. 9 órakor
 a helyszínen községvesztés útján el fog adni.
 Az árverési szándékozók a becsárak
 10-százalékos bányapénz gyanánt előre letenni
 kötelesek. A többi árverési feltételek Serb
 Melenti bírósági segéd úrnál megtekinthetők
 hivatalos órák alatt.
 Együttel felhívattunk mindazok, kik ma-
 gukat a nyilvántartások bejegyzésénél fogva
 ezen jószágra jelszálogi jogot nyerteknek vélik,
 miszerint azt a jószág eladásáig a megyetör-
 vényszéknek bejelentésük, mert különben ma-
 guknak tulajdonhatják, ha a vételár felszám-
 lása az ő híruk nélkül történik meg, s abból
 a mennyire az ez által kimerítették, ki fog
 nek záratni.
 Kelt Aradon Julius 12-én 1859.
Cs. k. megyetörvényszék.

Kundmachung.
 Von Seite des Menezer Domänenamtes wird
 hiemit kund gemacht, daß in Ansehung der pach-
 weiten Ueberlassung des zur St. Amocor Staats-
 domäne gehörigen aus 380 Joch Weidgrund beste-
 henden Präbiums Morocq dann der Filderei im
 Körösflysse bei Sarcaly vom 1. November 1859
 auf 6 Jahre am 28. Juli l. J. loco St. Anna
 im dortigen herrschaftlichen Kaffelgebäude in den
 Vormittagsstunden eine öffentliche Visitation abge-
 halten werden wird.
 Pachtwillige werden hiemit geziemend eingela-
 den, mit dem 10procentigen Neuzelle, außerdem
 mit den die Cantonsleistungsfähigkeit darthunenden
 legalen Urkunden versehen sich gefälligst einzufin-
 den zu wollen.
 Nachbote werden nicht angenommen.
Menezer Domänenamt.
 Paulits, am 15. Juli 1859.

Fischerei-Verpachtung.
 Die zum Eszlaer Balce gehörige Fischerei
 wird mittelft einer am 1. August d. J. in der
 Arader k. k. Stadtkanzlei abgehalten werden-
 den Visitation vom 1. November angefangen auf 3
 nacheinander folgende Jahre verpachtet.
 Pachtwilliger wollen sich mit 10pft. Neuzelle
 versehen, an jenem Tag Morgens 9 Uhr in erwäh-
 nter Kanzlei, einzufinden, allwo die Bedingungen für
 diese Pachtung auch in verpachtet eingesehen werden
 können.
Arader k. k. Cam. Waldamt
 am 18. Juli 1859.

Kundmachung.
 Es wird hiemit von Seite des
 Pantofaer k. k. Stuhlrichteramtes zur
 allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am
 28. Juli l. J. in Bilagos 522 Eimer
 Wein bei dem dortigen Gemeindehause
 und am 29. Juli l. J. 273 Klafter
 hartes Brennholz in Drauz bei dem
 dortigen Gemeindehause, im öffentlichen
 Wege, gegen baare Bezahlung dem
 Meistbietenden hintangegeben werden.
K. k. Stuhlrichteramts.
 Pantofa, am 16. Juli 1859.

Lizitations-Kundmachung.
 Nachdem die am 10. Juni 1859 abgehaltene
 Lizitation bezüglich der Erbauung einer neuen Hof-
 magasin-Bauwerk-Behaltung zu Solymos zu einem
 zünftigen Resultate geführt hat, wird diese Bauver-
 stellung, welche mit 815 ft. 5 kr. öst. B. adjungirt
 erscheint, am 23. Juli 1859 in der Comitatsbau-
 amts-Stanzel um 9 Uhr Vormittags telicitirt.
 Nach den bei gleichen Verhandlungen üblichen
 Bedingungen werden auch schriftliche Offerte ange-
 nommen, welche mit einem 5% Badium versehen,
 und vor der mündlichen Visitation eingereicht sein
 müssen.
 Bei der mündlichen Visitation ist gleichfalls ein
 5% Badium zu erlegen, wofür aber beim ge-
 fertigten Amte die bezüglichen Baubehelke und son-
 stigen Bedingungen einzusehen sind.
 Arad, am 11. Juli 1859.
Das k. k. Comitats-Bauamt.

Arverési hirdetés.
 Az aradi es. kir. városi kik. bíróság ál-
 tal közhírré tétetik, miszerint özvegy Zsig
 Julianna részére Zsig János aradi lakostól bi-
 róilag lezálogolt s megbesélt küllönféle házi
 bútorok f. évi augusztus 4-én d. n. 3 órakor
 alperes lakán közpénz fizetés mellett nyilva-
 nos árverésen el fognak adni.
Cs. k. v. kik. bíróság.
 Aradon június 4-én 1859.

Nichtamtliche.
Aufforderung.
 Es werden sämtliche Gläubiger der Paul Szabo-
 schen Concurssmasse hiemit dringend eingeladen, sich zu
 einer Berathung im gemeinschaftlichen Interesse nächsten
 Sonntag d. i. den 24. d. M. um 3 Uhr Nachmit-
 tags in dem zu diesem Zwecke freundlichst zur Verfü-
 gung gestellten Comptoir-Local des Herrn J. W. Stei-
 niger im Szabo'schen Hause, Eck der Herrngasse im 1.
 Stock einzufinden.
**Mehrere Haupt-Gläubiger der
 Szabo'schen Concurssmasse.**
 (1,1-890.)

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste
 bereitetem
MEDICAMENTÖSEN SEIFEN,
 bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 ver-
 schiedenen Gattungen den Herren Aerzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.
 öst. W. kr. 1 Stück nebst Prospect 1 St. W. kr.
Jodkalseife, bei Skropheln 55 **Theerseife**, bei Schuppen 35
Graphiteseife, bei chronischen Hautleiden . . . 35 **Leberthranseife**, bei Zehrkrankheiten . . . 35
Terpentineseife, bei Lähmungen 35 **Gallenseife**, bei Hautunreinheiten . . . 35
Benzoseife, bei spröder Haut 40 **Schwefelseife**, bei Hautausschlägen . . . 35
Campherseife, bei Rheumatismus 35 **Rosmarinseife**, zu stärkenden Waschungen . . 35
Schwefeljodseife, bei alten Hautausschlägen . 45 **Ammoniakseife**, bei Verhärtungen . . . 35

Zu den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Seifen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßige An-
 wendung finden, so wie die Nammigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung
 ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwertet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch
 wirksamer äusserer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung
 solcher Mittel darbietet.

Die Medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden
 Enden ihre amtlich deponirten Grüns mit nebenstehendem Siegel versehen. Das **alleinige Depot**
 für **ARAD** befindet sich bei **CARL RING, Apotheker „zum Engel“**;
 in **DEBRECZIN** beim Apotheker **Carl Rothschnock**, in **SZEGEDIN** bei den Apothekern
Michael v. Kovács und **Albert v. Kovács**, und in **GYULA** beim Apotheker **August**
Lukács. (Nr. 103. 256-10,14)

**Weingarten
 zu verkaufen.**
 Ein Weingarten in Bilagoser Ge-
 birg ist sammt Kolna und Leje-Requisi-
 ten zu verkaufen; ferner ist in Arad ein
 im besten Stande befindlicher Szállás
 in der Schlagbrückgasse Nr. 24 gelege-
 gen, zu verkaufen.
 Das Nähere ertheilt **Fab. Wirth**,
 im Alois Red'schen Hause.
Gesellschafterin,
 Vorleserin, oder auch als Erzieherin
 für Kinder zarteren Alters, empfiehlt
 sich eine Witwe in den besten Jahren,
 (geborene Deutsche), bei einer Familie
 hier oder auf dem Lande, gegen be-
 scheidene Ansprüche. Nähere Auskunft
 wird aus Gefälligkeit ertheilt, Louisa-
 gasse (Tököly-Garten) Nr. 1.
 (2,3-881)

**Wohnungs-
 und Kost-Antrag.**
 In der 5 Perchengasse, im Hause
 Nr. 2 ist der ganze zweite Stock mit
 oder ohne Stall, im ganzen oder theil-
 weise zu vergeben und sogleich zu be-
 ziehen. Auch werden vom 1. Oktober
 l. J. an, Studenten in **Kost und**
Wohnung genommen.
 Näheres bei **Josef Daurer** im
 ersten Stock. (3,3-853)

Haszonbérlet.
 A szemlaki határában van 27 fer-
 taly volt urberes föld, mely 330 hold
 kiterjedésű, 1859. év szeptember 29-ik
 napjától kezdve 4 évre haszonbérbe
 adandó, a helyszínen van 3 szobából
 álló lakház, 2 eselédzsoba, 2 tágas
 istálló, gabonatar s kukorica-kotárka;
 ezenfelül van Pécskán a szálláshoz
 1 óra járásnyi messzeségre, ha ki-
 vántama, 4 szobából s egy eseléd-
 szobából álló kényelmes köház 2 ud-
 varral, tágas kerttel, ezenkívül a vá-
 ros szelén 1 hold bekerített löheres
 és kertész-lakházzal. (867-2,3*)

**Das Gasthaus
 zum goldenen Schlüssel**
 ist vom 1. November l. J. zu verpach-
 ten. — Näheres beim Eigenthümer
Jakob Bender
 im Hause.
Zu verkaufen.
 Ein schöner Szállás in Jotra nahe der Eisen-
 bahn, mit edlen Obpfänmen und Beizwehen be-
 pflanzt, von 1200 Quadr. Aßtr. Größe, mit einer
 zu erwartenden Fehung von circa 90-100 Eimer
 Wein, ist aus freier Hand zu verkaufen.
 Näheres Auskunft ertheilt
Aloisa Schweffer,
 Kreuzgasse Nr. 68.
 (1,3-896)

Vermiethungen
 Am Hauptplatz im Graf For-
 ray'schen fest Radassi'schen Hause
 im 1. Stock, ist ein großer Salon
 nebst einem Vorhause auf die
 Hauptfront mündend, welcher ins-
 besondere auch für ein Verkaufs-
 Local geeignet, vom 1. August d. J.
 zu vermieten. Näheres Auskunft
 hierüber ertheilt die Wobwaaren-
 Handlung des **Andreas Weiss** im
 selben Hause. (891-1,3)

Haszonbérlet.
 Bethleni gróf Bethlen Ferencz urnak Nagy-Halmágyi uradalmi rész
 jószágára Zarándban, u. m.: Nagy-Halmágyon az itálarulási jog foga-
 dással, több épületek boltok s földekkel együtt, továbbá a vásárvám
 1/3-része; Csucson egy kétkerekű malom, nagy kocsma, 450 hold
 föld egy tömegben; ezeken kívül még 11 helységben az itálarulhatási
 jog egymásután következő 3 évre haszonbérbe adatik, — még pe-
 dig a vevők tetszése szerint részletekben is, — jövő **Augustus hó**
1-ső napján. — Addig is a kivenni szándékozók értekezhetnek az
 uradalmi bizos **Szabó Dénessel** Nagy-Halmágyon. (846-2,3)

Nehány száz akó
MAGYARÁDI BOR
 Idei és ó-termésű eladó **WEILER Sándor** vaskereskedőnél.
Mehrere hundert Eimer
MAGYARÁDER WEINE
 alte, sowie auch leßjähriger Fehung sind zu verkaufen bei
U. Weiler, Eisenhändler.
 (841-3,3).

**Wichtige Anzeige für alle Defonomen, welche sich mit
 der Schweinszucht und Schafzucht befassen.**
 Während der Sommer- und Herbstmonate grassirt unter
 den Schweinen die allen Landwirthen, welche sich mit der
 Schweinszucht befassen, wohlbekannte verheerende Krankheit
 der „laufende Brand“ genannt.
 Nach den langjährigen Erfahrungen, welche ich während meiner Thätigkeit als k. k. Pro-
 fessor der Thierheilkunde in Innsbruck mir zu sammeln Gelegenheit hatte, wird dieser schnell um
 sich greifenden Krankheit durch das von mir erfundene Pulver, so wie des nach meiner Vorchrift
 erzeugten Huf- und Klauen-Heilpulvers für Pferde (Strahlhäule)
 — **Hornvieh und Schafe (Klauserneuche)** sich bei Herrn
F. J. PROBST in ARAD befindet.
Dr. Gustav Swoboda,
 k. k. Professor der Thierheilkunde in Innsbruck.
 (848-2,6*)

Haszonbéri hirdetés.
 Az aradi határában fekvő 1100 □ 3level
 számtott legjobb minőségű 187 hold szanto
 és 300 hold kaszáló földek hozzá tartozó
 épületekkel 1859 október 1-től illetoleg a kaszáló-
 lok november 1-től egy vagy több évre ke-
 vező feltételek mellett haszonbérbe adtnak.
 Közelebbet **Varjasy József** ügyvéd úrnál
 templomteleza 13. sz. a.

Pacht-Anzeige.
 In dem Arader südlichen Terrain liegenden
 per 1100 □ Aßtr. berechneten, gut bestanden
 186 Joch Acker und 300 Joch Weiden sammt
 den dazu gehörigen Gebäuden, werden vom 1. Ok-
 tober 1859. resp. vom 1. November 1859.
 her auf ein oder mehrere Jahre unter günstigen
 Bedingungen verpachtet.
 Näheres bei **S. Joz. v. Varjasy, Advocat**
 in Arad, Kirchengasse Nr. 13.
 (3,3-849)

Das
Pohner'sche Gasthaus
 in der Hirschgasse Nr. 1, ist vom 1.
 Oktober 1859 als **Gasthaus** oder
Wohnhaus zu verpachten.
 Näheres Auskunft in der Bahnhof-
 Restauration beim Eigenthümer
Josef Pohner.
 (3,3-845)

Grabsteine
 mit beliebigen Inschriften,
Monumente,
Pyramiden mit Kreuz
 zu haben, **Bischofsgasse** Nr. 11 bei
Marc. Naschitz.
 (891-1,3)

**Der allgemein beliebte und nach ärzt-
 lichem Gutachten erprobte**
Steirische
Kräuteressig
 ist stets in frischem Zustande
 zu bekommen
IN ARAD
 bei
Zones & Freyberger
 Preis pr. Flasche 50 kr. C.-M. oder
 87 kr. österr. Währ.
 (11,24-567*)

Als Haushälterin
 erbietet sich eine Frau die alle häuslichen Arbeiten
 versteht, hier oder auf dem Lande.
 Näheres Auskunft im Winkler'schen Neugebäude
 bei dem Damenschneider Herrn Höger.
 (2,3-874)

100,000
Dachziegel
 sind zu verkaufen, auf dem Gute des
 Herrn Anton v. Bánhidh, in der Nähe
 des Marktfleckens Csermó, an der Ara-
 der Landstraße, im Borosjenöer Be-
 zirk, Arader Comitai gelegen.

